

# Marktüberblick: Positives Gesamtbild trotz gestiegener Unsicherheit

Nicht immer passt die subjektive Wahrnehmung zur objektiven Realität: Allen Unsicherheiten zum Trotz spricht einiges dafür, dass die Weltwirtschaft in diesem Jahr weiter anzieht – wodurch auch Anleger profitieren können.

VON ANDREAS GRÜNEWALD

Bei einer Marktanalyse und -prognose sind zwei Vorbemerkungen wichtig: Erstens gilt es sowohl für den Privatanleger als auch den professionellen Vermögensverwalter, demütig zu erkennen, dass letztendlich keiner tatsächlich wissen kann, wie die Zukunft aussieht. Entsprechend ist es für den Anleger elementar, großen Wert auf eine breite und effektive Risikostreuung nach Anlageklassen, Regionen und Branchen zu legen. Hierbei sollten die spezifische Ausgangssituation sowie die Anlageziele und das persönliche Chance-Risiko-Profil berücksichtigt werden. Zweitens darf man sich nicht von der Dauerbeschallung rund um die Krisen dieser Welt vom Gesamtbild ablenken lassen. In der Regel liest und schaut man viel häufiger Berichte über Katastrophen sowie besondere Glücksmomente als über alltägliche und eher unspektakulär verlaufende Entwicklungen. Viel bedeutsamer als aufsehenerregende Einzelereignisse ist indes der Blick auf die langfristigen Entwicklungen der für die gewählten Anlageklassen, Regionen und Branchen wesentlichen Faktoren.

So haben viele Menschen hierzulande den Eindruck, als sei die Welt spätestens seit 2008 in einer Dauerkrise. Gleichzeitig aber waren in den vergangenen Jahren beispielsweise an den Aktien-, Anleihe- und Immobilienmärkten in vielen Regionen der Welt gute Renditen zu erwirtschaften. Nicht wenige sehen darin einen Widerspruch, weshalb sie weiterhin an der Seitenlinie stehen und unverändert nicht investieren. Natürlich gab und gibt es auf der einen Seite zahlreiche Krisen – und diese sollte man auch nicht

kleinreden. Aber auf der anderen Seite ist ebenso eine Vielfalt an positiven, die Weltwirtschaft vorantreibenden Faktoren zu beobachten. Unterm Strich werden die Krisen überkompensiert.

## Top Vier im Aufwärtstrend

So hat mit den Vereinigten Staaten die größte Volkswirtschaft der Welt wieder Tritt gefasst. Die dortige Immobilienkrise ist größtenteils überwunden, der Arbeitsmarkt hat sich klar verbessert, das Verbrauchervertrauen ist zurückgekehrt. Chinas Wirtschaft verzeichnet zwar mit gut 6 Prozent geringere Wachstumsraten als in der Vergangenheit. Gleichwohl ist das absolute Wachstum der mittlerweile zweitgrößten Volkswirtschaft der Welt unverändert beeindruckend. Japan als Nummer drei überwindet aktuell Rezession und Deflation. Deutschland, als viertgrößte Volkswirtschaft, zeigt sich seit Jahren robust. Hinzu kommt: Insgesamt leben auf der Erde mittlerweile über 7,4 Milliarden Menschen. Asien hat mehr als 4 Milliarden Einwohner, Afrika gut 1 Milliarde – bei beiden geht die Kurve weiter nach oben. Der Altersdurchschnitt ist zudem meist deutlich niedriger als im Westen. Millionen junger Menschen, die immer besser ausgebildet sind und deren Kaufkraft entsprechend steigt, wachsen dort in den nächsten Jahren erstmals in den Konsum hinein. Deren Volkswirtschaften erwirtschaften mittlerweile die Hälfte der Weltwirtschaft – und auch hier heißt es: Tendenz steigend.

Profiteure sind nicht nur die dortigen Unternehmen, sondern ebenso global aufgestellte westliche Konzerne, deren Markenprodukte bei den jungen Käuferschichten als Statussymbole heiß begehrt sind. Zu den Gewinnern gehören führende Markenhersteller – beginnend im niedrigen Preissegment der eher konjunkturunabhängigen Konsumgüter (Nahrungs- und Genussmittel) bis hin zu Herstellern von Luxusgütern (Schmuck, Automobil). Darüber hinaus ist der Innovationszyklus ungebrochen, siehe nur das riesige Feld der Digitalisierung. Unternehmen finden somit oftmals hervorragende Rahmenbedingungen vor: weltweit betrachtet, steigende Bildung, Kaufkraft und Kundenanzahl, historisch niedrige Refinanzierungskosten, deutlich gesunkene Energie beziehungsweise Rohstoffpreise sowie beschleunigte Innovationen.

Im Gesamtergebnis ergibt sich für viele Anleger überraschenderweise ein erfreuli-

ches Bild: Die Einschätzung ist, dass analog zu den Vorjahren auch für dieses und nächstes Jahr ein jährliches Wachstum der Weltwirtschaft von rund 3 Prozent erzielt wird. Parallel hierzu müssen sich die Anleger aufgrund der praktisch nicht mehr vorhandenen Guthabenzinsen händeringend nach Anlagealternativen umsehen. Dies, gepaart mit einer derzeit fairen, wenn nicht oftmals sogar günstigen Bewertung der wesentlichen Aktienmärkte und ordentlicher Dividendenrendite, sorgt auch weiterhin für ein gutes Umfeld für die Aktienanlage. Beispielsweise liegt das Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) des Dax bei 12 und die Dividendenrendite im Schnitt bei gut 3 Prozent. Im Rohstoffsektor lautet die Empfehlung auf dem deutlich reduzierten Preisniveau: Edelmetalle sowie ausgesuchte Agrarrohstoffe und Energiewerte. Staatsanleihen sind in Anbetracht der historisch niedrigen Verzinsung bei gleichzeitig oftmals sehr hoher Staatsverschuldung mit größter Vorsicht zu betrachten, während Unternehmensanleihen vereinzelt noch ein interessantes Chance-Risiko-Verhältnis aufweisen. Beteiligungsmodelle mit langfristigen Haltedauern sind in der schnelllebigen Welt zu vermeiden. Empfehlenswert sind dagegen breit gestreute Investitionen in die dividendenstarken Weltmarktführer, deren Geschäftsmodelle an den zuvor skizzierten Entwicklungen langfristig partizipieren und deren Unternehmenswert nicht bereits überbewertet ist.

*Andreas Grünewald ist Gründer und Vorstand der Münchener Vermögensverwaltung FIVV AG.*